

Aufregung bei der Polizei

Junge Schülerinnen und Schüler im marodesten Polizeigebäude

Von der Klasse 3c
aus der GMS Horgenzell

RAVENSBURG - Wir, die Klasse 3c aus der GMS Horgenzell, waren bei der Polizei in Ravensburg zu Besuch. Unsere Klasse war sehr gespannt, wie es bei der Polizei aussieht. Als wir dort angekommen sind, wurden wir von dem Polizisten Herrn Tosun begrüßt und in die Polizei geführt. Wir waren im marodesten Polizeihaus Baden-Württembergs. Vor dem Ausflug hatten wir uns viele Fragen überlegt und als wir angekommen waren, haben wir Herrn Tosun sehr viele Fragen gestellt. Er hat uns fast alle Fragen beantwortet. Er hat uns erzählt, dass es die Polizei schon seit 1838 gibt. Die meisten Schülerinnen und Schüler waren überrascht, dass es die Polizei schon so lange gibt. Wir haben erfahren, dass die Polizei in Ravensburg 50 bis 80 Einsätze am Tag hat. Viele Einsätze sind wegen Diebstählen und Autounfällen.

Schüler in Uniform

Es gab viele spannende Momente bei der Polizei. Zum Beispiel als wir die dicke Uniform anziehen durften. Wir wollten alle die Mütze und die Schießweste anziehen. Ganz schön schwer war die Weste! Sogar die Handschellen durften wir anziehen. Unsere Kinderhände haben aber durchgepasst. Die Hände unserer Lehrerin dafür nicht. Das ist so, weil Kindern keine Handschellen angelegt werden dürfen.

Wo kommen die betrunkenen Menschen hin?

Nach den Fragen sind wir eine Treppe runtergelaufen in einen dunklen Gang. Da waren die Ausnüchterungszellen. Manche von uns hatten ein bisschen Angst. Trotzdem sind

alle runtergegangen. In den Zellen waren ein roter Knopf und ein Lautsprecher an der Wand befestigt. Wenn man auf den roten Knopf drückt, dann kommt aus dem Lautsprecher die Stimme von dem Mann in der Wache. Und man muss reinsagen: „Bitte spülen.“ Dann wird gespült. Wenn ihr euch jetzt fragt, was eine Ausnüchterungszelle ist, dann ist die Antwort leicht. Sie lautet: „Da kommen die Leute rein, die zu viel getrunken haben.“ Wir haben uns gewundert, dass betrunkene Menschen so viel kaputt machen. Das Klo in den Zellen war aus Edelstahl und manchmal ekelhaft. Trotzdem sind die Zellen jeden Abend mit betrunkenen Menschen voll.

Der Waffenschrank

Zu der Polizei gehören auch Waffen. Herr Tosun hat uns ausnahmsweise Maschinenpistolen und das Gewehr gezeigt. Das war ganz schön aufregend. Manche Schüler fanden die Waffen toll, andere fanden sie erschreckend. In einer Pistole waren 13 Munitionen drinnen. Die stärkste Patrone fliegt einen Kilometer und kann durch eine Wand fliegen. Die Polizei muss zum Beispiel auf Rehe schießen, die unter ein Auto gekommen sind. Auf Menschen schießt sie allerdings nicht. Dafür haben sie Pfefferspray, das so stark wie 50 Zwiebeln brennt.

Am Ende durften wir sogar in ein Polizeiauto sitzen. Das hat uns überrascht. Als er die Sirene angemacht hat, war das richtig laut und viele Schüler haben sich erschreckt. Wir wären gerne noch mit dem Polizeiauto gefahren.

Insgesamt war es echt richtig toll und aufregend bei der Polizeiwache in Ravensburg.

Danke, Herr Tosun!



Am Ende durften wir sogar in ein Polizeiauto sitzen. Das hat uns überrascht. Als er die Sirene angemacht hat, war das richtig laut und viele Schüler haben sich erschreckt.

FOTO: GMS HORGENZELL

Hier schreiben die Schüler selbst

RAVENSBURG (sz) - 60 dritte und vierte Klassen aus dem gesamten Landkreis Ravensburg haben in den vergangenen Wochen mit der „Schwäbischen Zeitung“ im Unterricht gearbeitet.

„Wir lesen – junior“ heißt das Projekt zur Leseförderung, das viele neue Erkenntnisse und jede Menge Spaß in die verschiedenen Klassen brachte. Alle Berichte auf dieser Seite wurden von Schülern aus Ravensburg, Weingarten und den Gemeinden geschrieben. Auch die Fotos zu den jeweiligen Texten machten die Dritt- und Viertklässler selbst.

Von der Klasse 4a aus Oberzell

WEINGARTEN - Wir, die Klasse 4a aus Oberzell, sind nach Weingarten in die Linse gefahren, um herauszufinden, wie so ein Kino eigentlich funktioniert. Am Tag vorher haben wir uns in der Schule schon so viele Fragen überlegt, dass unsere Tafel ganz vollgeschrieben war. Als wir in der Linse angekommen sind, hat uns Klaus Scharfenberg, ein Mitarbeiter der Linse, sehr freundlich begrüßt. Klaus kümmert sich um die Finanzen der Linse. Er hat uns im Gespräch ganz viele Fragen beantwortet.

In der Linse sind insgesamt sieben Mitarbeiter fest angestellt. Manche müssen das Programmheft machen oder das Geld verwalten. Andere organisieren das Liveprogramm wie Aufführungen und Konzerte oder das Mobile Kinderkino. Um die Gastronomie muss sich auch jemand kümmern.

Und wie kommt der Film jetzt eigentlich auf die Leinwand? Erst einmal muss ein Film ausgesucht werden. Dann muss man ihn beim Verleih bestellen. Das ist keine CD wie zu Hause, sondern eine Festplatte



Schüler der Klasse 5/6 des SBBZ St. Christina Ravensburg haben eine Führung im Druckhaus Oberschwaben erlebt.

FOTO: SBBZ ST. CHRISTINA

Besuch im Druckhaus Oberschwaben

Schüler der Klasse 5/6 des SBBZ St. Christina Ravensburg haben eine Führung gemacht

RAVENSBURG - Wir sind Schüler der Klasse 5/6 des SBBZ St. Christina Ravensburg. Dieses Jahr nahmen wir am Projekt „Wir lesen – junior“ der „Schwäbischen Zeitung“, der Technischen Werke Schussental (TWS) und der Kreissparkasse (KSK) Ravensburg teil. Wir waren im Druckhaus Oberschwaben der „Schwäbischen Zeitung“.

Herr Wiest, ein ehemaliger Mitarbeiter, hat uns durch das Druckhaus geführt. Ihm durften wir viele Fragen über das Herstellen einer Zeitung stellen. Davor zeigte er uns einen Demo-Film über die „Schwäbische Zeitung“. Unsere Fragen:

Wer hat die Druckmaschinen gebaut?

Gebaut wurden die Druckmaschinen in der Maschinenfabrik Augsburg. Sie bestehen aus mechanischen Teilen (z.B. Walze, Papiertransporteinheiten aus Eisen) und vielen elektronischen Teilen. Zwei Jahre dauert es von der Konstruktion bis zur Aufstellung der Maschine. Seit 1995 wird im Druckhaus Oberschwaben gedruckt. Damals standen drei Druckmaschinen zur Verfügung. Sie haben 25 000 Zeitungen pro Stunde gedruckt. Ab 2013 sind es nur noch zwei Druckmaschinen mit 50 000 Zeitungen pro Stunde.

Welche Maße hat eine Druckmaschine und was kostet sie? Sie ist 12 Meter hoch und 28 Meter lang und kostet 10 Millionen Euro.

Ist die Druckmaschine schon einmal kaputtgegangen? Seit 1995 ist sie nur an einem Tag ausgefallen und wurde sofort wieder repariert.

Was passiert bei einem Stromausfall?

Die Druckmaschine darf nicht abgeschaltet werden. Es würde Tage dauern, bis sie wieder eingerichtet wäre. Sie ist an zwei unabhängige Stromnetze angeschlossen.

Wie funktioniert die Druckmaschine?

Die Maschine verfügt über elektrische Antriebe. Im Keller wird eine große Papierrolle (wiegt bis zu 1 Tonne) über ein Kettensystem eingefädelt. Das Papier wird in der Maschine bedruckt. Danach kommt die Zeitung in den Versandraum.

Wie kommt die Druckerfarbe in die Maschine?

Über ein Tanksystem im Keller. Die Farbe wird automatisch in die Maschine hochgepumpt. Die Tanks müssen wöchentlich ausgetauscht werden.

Wann kam die erste Zeitung auf den Markt?

1945 gab es die erste Ausgabe der „Schwäbischen Zeitung“ mit sechs Seiten.

Wie viele Zeitungen werden an einem Tag gedruckt?

An einem Tag 165 000 Zeitungen. Vor 25 Jahren waren es noch 330 000 Zeitungen. Die Online-Ausgabe hat jedoch stark zugenommen.

Wie lange dauert das Drucken einer Zeitung?

Es dauert 7 Minuten und geht alles vollautomatisch.

Wieviel kosten die Papierrollen?

Eine große Rolle kostet 800 Euro. An einem normalen Arbeitstag braucht man 20 Rollen. Am Dienstag und Freitag das Doppelte, weil der Südfinder, „Schwäbische Märkte“ und „Wochenende“ zusätzlich gedruckt werden.

Um wie viel Uhr beginnt man mit dem Drucken der Zeitung?

Man beginnt um 10.30 Uhr und arbeitet bis 2 Uhr morgens. Die Drucker kommen um 22.00 Uhr. Im Versand wird bis 5 Uhr morgens gearbeitet.

Kann eine Maschine zu heiß werden und brennen?

Nein! Sensoren regeln die Temperatur.

Während der Führung durften wir in die Plattenfertigung, die Halle mit den Druckmaschinen und in die Versandtage. In der Plattenfertigung stehen drei Laserdrucker und ein Mitarbeiter zur Überwachung. Die Platten sind aus Metall mit einem DIN-A3-Format und werden auf Zylinder aufgespannt. Mit einer Feuchtwalze werden die Platten feucht gemacht. Danach kommt die Walze mit den Druckfarben. Zuerst erfolgt ein Gummidruck. Dann kommen die Platten automatisch über den „Plattenbahnhof“ in den Druckmaschinenraum und werden dort auf Papier gedruckt. Jeden Tag werden bis zu 20 000 Platten hergestellt. Im Druckraum sahen wir danach die riesigen Druckmaschinen. Während des Druckens dürfen dort nur die Mitarbeiter mit Gehörschutz sein. Die fertigen Zeitungen laufen über ein Aufhängeband in den Versandraum. Von dort über ein Förderband in die Autos, die zur Auslieferung bereitstehen.

Herr Wiest, vielen Dank für die interessante Führung und die Beantwortung der Fragen.

Klasse 5/6 des SBBZ St. Christina Ravensburg mit den Klassenlehrerinnen B. Klapper und M. Kohler

Wie die Filme auf die Linse-Leinwand kommen

Oberzeller Viertklässler im Kino in Weingarten

mit digitalem Schlüssel. Die Festplatte wird mit der Post geliefert. Wir hatten Glück. Als wir in der Linse waren, hat es geklingelt und der Postbote brachte einen neuen Film. Der

digitale Schlüssel wird in einer E-Mail geschickt. Er ist dazu da, damit der Film nicht früher angeschaut wird als abgemacht und der verschlossen wird, wenn die Laufzeit zu

ende ist. Außerdem müssen sie noch entscheiden, wann welcher Film läuft. Im Vorführraum arbeitet der Filmvorführer. Er verkauft in der Linse auch die Eintrittskarten an der

Kasse. Es gibt einen großen Computer für die Festplatte und auch einen kleinen Bildschirm und eine kleine Lautsprecherbox zur Kontrolle, ob alles richtig läuft. In der Linse gibt es sogar noch alte Projektoren und große, schwere Filmspulen. Sie werden ungefähr einmal im Jahr benutzt.

Die Linse hat zwei Säle, einen großen und einen kleinen Saal. In den kleinen Saal passen 90 Leute und in den großen Saal 150. Im Schnitt kommen pro Tag 100 Personen in die Linse. Wenn das Wetter schön ist, bleiben viele Leute aber lieber draußen.

Die Linse hat eine Besonderheit: Das Mobile Kinderkino ist ein Auto, in das eine Leinwand und ein Beamer eingepackt werden. So können auch in kleinen Orten immer wieder Kinofilme gezeigt werden. Das ist schon seit fast 30 Jahren eine Tradition. Dieses Jahr wird die Linse übrigens schon 40 Jahre alt.

Am Schluss gingen wir noch in den kleinen Saal. Das Licht wurde gedimmt und wir durften uns drei Kurzfilme anschauen. Wir fanden das Interview und die Filme toll und bedanken uns ganz herzlich bei der Linse und bei Klaus Scharfenberg.



Auch die Klasse 4a aus Oberzell hat sich am Projekt „Wir lesen – junior“ beteiligt.

FOTO: GRUNDSCHULE OBERZELL

Wir lesen junior

in Zusammenarbeit mit
tws Das Richtige tun. Kreissparkasse Ravensburg